

LessMess I N F O



Nr. 2/09 - 8. Juni

Aktuelles	LessMess Sommerfest 11. Juli 2009
Fachartikel	Das Messie-Syndrom und die Krankenkassen
Interview	mit Brigitte. Sie hat sich geoutet
Pressespiegel	Auf der Suche nach Ordnung
Buchbesprechung	Das Messie-Syndrom / 2. Kapitel Hrsg: Alfred Pritz, Elisabeth Vykoukal, Katharina Reboly, Nassim Agdari-Moghadam
Rätsel	Auflösung / Wer ist der Künstler?

Liebe Messies und Nicht-Messies

Für das zweite Info 2009 braucht es viel Zeit zum Lesen – deshalb ist das Vorwort etwas kürzer. Unsere freien Mitarbeiter haben einen wissenswerten Fachartikel und eine Buchbesprechung verfasst, die zum Lesen, Studieren und Diskutieren animieren. Das Interview mit Brigitte zeigt Erfahrungen, die beim Outen eintreten können. Bitte beachtet auch den Hinweis auf das Sommerfest!

LessMess

Zur Erinnerung:

LessMess Beratungstelefon: 079 304 10 97
Montag 18.00 - 20.00 // Donnerstag 10.00 - 12.00

Neu: Wir danken herzlich für alle Spenden an: PC 85-555738-2, LessMess, Zürich

Aktuelles

Der Vorstand von LessMess organisiert ein zweites **Sommerfest**.

Das Motto lautet: „Messies begegnen sich, diskutieren, essen, trinken, lachen und geniessen zusammen ... und kriegen alles unter einen Hut“.

Auch diesmal erwartet euch wieder ein Apéro, ein reichhaltiges Sommerbuffet mit verschiedenen Grilladen und ein Dessertbuffet, umrahmt vom **A-Cappella-Chor Voicieme**. Die Maturandin Nina Zollinger stellt ihre **Maturaarbeit** und ihren **Kurzfilm** zum Thema Messie vor. Natürlich bleibt noch genügend Gelegenheit und Zeit zum **Plaudern und Diskutieren** mit neuen und alten Bekannten.

Die Kosten für Mitglieder beim Verband LessMess betragen Fr. 40.-, Kinder unter 16 Jahre bezahlen Fr. 20.- und Nichtmitglieder Fr. 50.- (jeweils ohne Getränke).

Schriftliche Anmeldungen bis am 30. Juni 09 an:

LessMess, Mitteldorfstrasse 31, 8915 Hausen a.A. / Fax 044 764 28 50

Nach Anmeldeschluss wird ein Zuschlag von Fr. 10.- erhoben.

Der Vorstand freut sich, euch, Freunde und Bekannte im evangelischen Kirchgemeindehaus Wallisellen am Samstag, 11. Juli 2009 ab 16.00 Uhr begrüßen zu können!

Fachartikel : Das „Messie-Syndrom“ und die Logik der Krankenkassen.

Von **Heinz Lippuner**,

lic.phil. Fachpsychologe für Klinische Psychologie und Psychotherapie FSP

Journalisten/-innen fragen mich ebenso häufig wie Betroffene, ob denn das Messie-Syndrom mit Psychotherapie behandelt werden könne. Meine Antwort lautet immer: Psychotherapie behandelt Menschen und nicht Syndrome oder Krankheiten. Das weist auf wichtige Grundsatzfragen der Psychotherapie hin, stellt die Fragenden aber selten zufrieden und dies zu Recht.

Sucht ein „Messie“ Hilfe bei einem Psychotherapeuten und soll diese Therapie via Krankenkasse aus der Grundversorgung bezahlt werden, muss der Therapeut nach 6 Sitzungen beim Vertrauensarzt der Krankenkasse eine Meldung abgeben und eine Kostenübernahme für die 10. bis zur 40. Stunde beantragen. In dieser Meldung, die auf einem vorgegebenen Formular des BAG (Bundesamt für Gesundheit) gemacht wird, gilt es, neben der Beschreibung der Beschwerden und Symptome, sowie Ziel und Zweck der Behandlung unter Punkt 2.2. auszuführen, welches die (Vorläufige) Diagnose(n) sei, und dies im ICD-10 Code (so präzise wie möglich, ICD-10=Internationale Klassifikation der Krankheiten, 10. Revision). Hier verwende ich wie viele andere mir bekannte Therapeuten abschwächende Formulierungen wie „Verdacht auf...“, aber spätestens beim ausführlichen Bericht und dem Gesuch um Verlängerung nach 40 Sitzungen wird eine Diagnose mit Hand und Fuss verlangt.

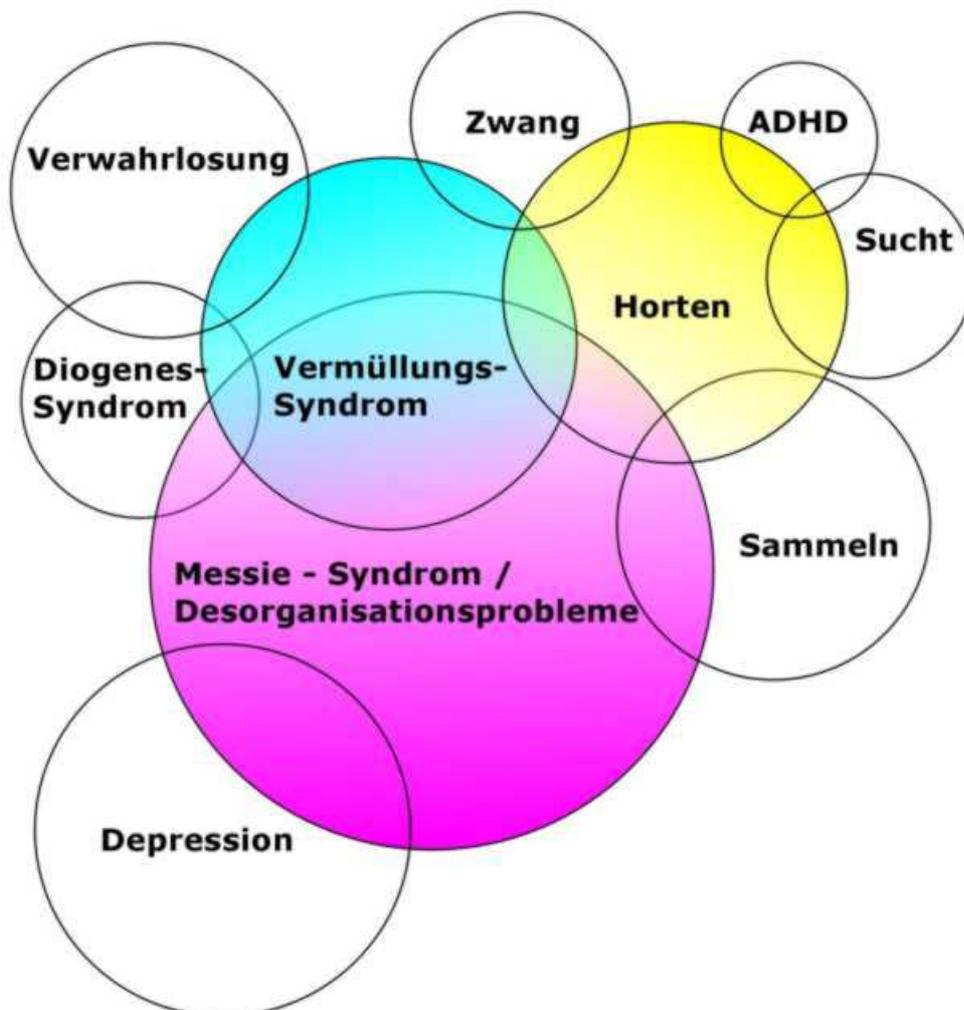
Die Krankenkassen bezahlen die Behandlung von Beschwerden mit Krankheitswert, sie bezahlen also (berechtigterweise) nur die Behandlung von Krankheiten und das „Messie-Syndrom“ ist weder in dem erwähnten Manual (ICD-10, herausgegeben von der Weltgesundheitsorganisation WHO) enthalten noch im anderen wichtigen Klassifizierungssystem, dem DSM-IV (herausgegeben von der American Psychiatric Association APA). Ein Gesuch um Kostengutsprache mit der Diagnose „Messie-Syndrom“ hätte also keine Chance, gleich anderen „Modediagnosen“, die es eben auch „nicht gibt“, etwa „Burnout“ oder „Mobbing“.

In der Logik der Krankenkassen, nach deren wissenschaftlich medizinischen Kriterien, gibt es also keine eigenständige Krankheit „Messie-Syndrom“. Ich bin überzeugt, dass dies auch

so bleiben wird. Unter der aktuellen Bezeichnung und mit den vorliegenden theoretischen Konzepten (aus der Selbsthilfebewegung und aus der Feder einiger Forscher/-innen) besteht keine Hoffnung, in die oben erwähnten Manuale aufgenommen zu werden.

Im aktuellen Buch „Das Messie-Syndrom“ (Hrsg. von Pritz, Vykoukal, Reboly, Agdari-Moghadam im Springer-Verlag/Wien 2009) schreibt Arnd Barocka treffend: „Dabei stellt sicher die ausgesprochen unpassende Bezeichnung „Messie“ ein Hindernis (...) dar.“ Die Bezeichnung erfasse weder die Tragik im Leben der Betroffenen noch vermittele sie Einsicht in das Wesen der Phänomene. Er fordert deshalb eine Umbenennung. „Da eine Störung mit Defiziten in Organisation und Planung aller Lebensbereiche vorliegt, soll diese Bezeichnung, nämlich 'Organisations-Defizit-Störung (ODS)' für den deutschen Sprachraum an dieser Stelle ausdrücklich vorgeschlagen werden“.

Nun kriegt aber der Schweizer „Messie“ von seiner Krankenkasse auch keine Kostengutsprache, wenn er mit der Diagnose ODS gemeldet wird. Die sehr engagierten Forschungen im Umfeld der „Sigmund Freud Universität“ in Wien wie auch vergleichbare Ansätze um die Forscherin Gisela Steins in Deutschland bringen uns wichtige neue Erkenntnisse und sie werden es auch ermöglichen, bei Fachpersonen aus dem psychosozialen und psychiatrischen Umfeld mehr Verständnis und mehr Verstehen der „Messies“ zu erreichen, aber eine eigenständige Diagnose bleibt in weiter Ferne. Dem „Messie“ und seinem Therapeuten, seiner Therapeutin bleibt heute nur die Möglichkeit, die Beschwerden, die Symptome und typischen Funktionsweisen des Betroffenen als sekundäre Symptome, als Folgeerscheinungen einer zugrunde liegenden anerkannten Krankheit zu verstehen. Das „Messie-Syndrom“ maskiert in diesem Verständnis eine andere Krankheit, es kommt, wie wohl die Mehrheit der Betroffenen sagen würden, **erschwerend** hinzu.



Ein Überblick in bildlicher Darstellung soll uns in Erinnerung rufen, mit welchen Phänomenen und Krankheiten das Messie-Sein meist in Zusammenhang gebracht wird, um uns anschliessend zu fragen, welches die wichtigsten anerkannten Diagnosen sein könnten, die in den Meldungen an die Krankenkassen den Ansprüchen gerecht werden.

JournalistInnen berichten mir immer wieder, bei ihren Recherchen würden sie von psychiatrischen Institutionen meistens die Auskunft erhalten, das „Messie-Syndrom“ gebe es nicht, es handle sich um eine Depression. Auf Nachfragen kriege man oft noch ergänzt, es handle sich um Symptome bei chronischen Depressionen. Nicht gerade Präzisionsarbeit! Das ICD-10 kennt unter dem Code F32 die depressive Episode, welche zusätzlich als leicht, mittelgradig oder schwer bezeichnet wird und - sicher hier wichtiger - unter dem Code F33 **die rezidivierende depressive Episode**, gegenwärtig leicht, mittelgradig oder schwer. Rezidivierend meint, dass es sich nicht um eine einmalige Episode handelt, sondern um ein phasisch wiederkehrendes Leiden, in welchen Abständen auch immer. Zum Kern des Depressiven gehört die Antriebsstörung („ich kann nicht wollen“), sie erklärt dann etwa die Blockierungen, die es dem „Messie“ unmöglich machen, die längst geplanten Entsorgungsaktionen umzusetzen. Katharina Rebolj schreibt im oben erwähnten Buch „Das Messie-Syndrom“, es gebe unter den Messies „die Wanderer und die Einsiedler“: Die Wanderer haben viele soziale Kontakte und Interessen, ...“. Sie ahnen es, einige „Messies“ sind offensichtlich nicht gerade die typischen Depressiven. Es könnte sein, dass neben den depressiven Episoden auch manische Episoden auftreten, das „Messie-Syndrom“ würde so möglicherweise eine bipolare affektive Störung (F31 im ICD-10 Code) maskieren. Die Schwierigkeiten der meisten Messies beginnen bekanntlich aber nicht erst beim Entsorgen, sie beginnen beim Zusammentragen, nach Hause bringen, beim Einsammeln, kurz, beim Horten. Zum Horten (englisch: hoarding) liegen sehr viele Forschungsarbeiten v.a. aus den USA vor. Wir sind hier auf dem Feld der **Zwangserkrankungen** (F42) oder im Bereich des Zwangsspektrums. Der zwanghaft hortende Messie leidet also in dem Verständnis an einer Art Zwangserkrankung (obsessive compulsive disorder), welche letztlich in einer Therapie behandelt werden müsste. Die mir aus den Schilderungen vieler Messies einfallenden Zwangsgedanken, Rituale und v.a. die oft schwersten Kämpfe angesichts von Entscheidungen, machen die Zuordnung der dahinter liegenden Krankheit als Zwangserkrankung sicher nachvollziehbar. Als Mitarbeiter von escape, dem Zentrum für Verhaltenssucht, kann ich sowohl Aspekte des Depressiven wie solche des Zwangs bei fast allen mir bekannten Messies feststellen, ich muss sie aber ergänzen um die typischen Symptome und Funktionsweisen von Menschen, die an einer **Verhaltenssucht** leiden, oft auch als stoffungebundene Süchte bezeichnet. Escape (Zentrum für Verhaltenssucht 044/202 30 00) hat aufgrund der langjährigen Erfahrungen, welche an der Offenen Tür Zürich mit Onlinesucht, Glücksspielsucht, Kaufsucht und Sammelsucht gemacht wurden, ein neues Fachkonzept erarbeitet, sich aus der Offenen Tür herausgelöst und arbeitet jetzt mit Messies auch mit dem Arbeitsmodell, dem „Messie-Syndrom“ liege eine Verhaltenssucht zugrunde. In der Logik der Diagnose-Manuale bewegen wir uns dann im Bereich des Zwanges (F42) oder bzw. und im Bereich der abnormen Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle (F63). Diverse andere Störungen/Erkrankungen, die „dahinter stecken könnten“ müssen wir hier unbeachtet lassen, präziseres Wissen über Messies wird uns vielleicht später ganz andere Verbindungen nahe legen. Und noch dies: **Mit Nachdruck ist zu hoffen, dass es dem Messie und seiner Therapeutin gelingt, sich in der gemeinsamen Arbeit aus den Fesseln dieser Logik zu lösen und die ganz individuellen Ängste, Verarbeitungen und lebensgeschichtlichen Bedeutungen ins Zentrum zu stellen.** Nur so kann Psychotherapie erfolgreich sein.

Brigittes
Tipp: „Jedes Ding` an seinen Ort, erspart viel` Müh` und manch` bös` Wort!“
Gilt vor allem für Natel, Schlüssel, Brille 😊

Interview mit Brigitte

LessMess Warum hast du dich im Stern-TV als Messie geoutet?

Brigitte Ich habe mich schrittweise geoutet. Zuerst am 7. Geburtstagsfest für meine Tochter Samantha. Der Grund dafür war Samanthas Spitalaufenthalt mit anschliessender Operation. Während des Spitalaufenthalts (bei dem ich Tag und Nacht bei meiner Tochter gewesen bin), bemerkte ich, wie glücklich Samantha mit anderen Kindern spielte. Da kam ich zur Überzeugung, dass ich dafür sorgen will, dass Samantha mit ihren Freundinnen und Freunden zu Hause spielen kann.

LessMess Wie waren die Reaktionen auf dein Outing?

Brigitte Mein Outing löste unterschiedliche Reaktionen aus: Einige meiner Freunde/innen, vor allem meine Freundin, wertete es sehr positiv, ein Teil meiner Familie war entsetzt. Einige Bekannte zogen sich zurück, gingen verloren. Dafür lernte ich im Laufe der Zeit andere Personen kennen, teilweise durch das Internet. Die Gspänli von Samantha kommen gerne spielen, sie beurteilen die überfüllte Wohnung nicht, sondern geniessen einfach die gemeinsame Zeit. Die Fernseh-Reportage „Stern-Reportage, Leben im Chaos! Messies“ wurde am 19.01.2009 auf VOX ausgestrahlt. Diese kam zustande, weil mich eine Beauftragte von Imago-TV am 13.03.2008 über www.lessmess.ch angefragt hat, ob ich für eine Reportage bereit wäre. Da sich auch Samantha einverstanden erklärte, kam ein Filmteam für zwei Tage im Mai 2008 und interviewte und filmte uns.

LessMess Wie hast du dich beim Filmen gefühlt?

Brigitte Zuerst hatte ich Lampenfieber und war sehr nervös. Die Reporterin konnte mir aber die Nervosität nehmen und ich fühlte mich gut, fast wie ein Filmstar.

LessMess Würdest du nochmals eine Reportage oder etwas Ähnliches machen?

Brigitte Ja, ich habe vor kurzem zugesagt, in die Sendung „Stern-TV“ mit Günther Jauch zum Thema Messie zu gehen. Samantha und ich fliegen für zwei Tage nach Köln. Die Sendung wird voraussichtlich am 19.08.09 ausgestrahlt.

LessMess Welchen Grund hattest du, dich zu outen?

Brigitte Ich möchte zeigen, dass man mit dieser Krankheit nicht alleine ist und dass es nicht nur „zugemüllte Messies“ gibt. Vielleicht kann ich anderen Messies auch helfen, sich zu öffnen. Ich habe viele positive Reaktionen erhalten, auch später noch. Der wichtigste Grund aber ist Samantha: ich möchte etwas ändern.

LessMess Welche Risiken bringt das Outen?

Brigitte Einige Leute können nicht verstehen, dass ein Messie so viel Mühe hat, aufzuräumen und nicht zu sammeln. Sie lehnen Messies ab. In einer Partnerschaft funktioniert das Zusammenleben nur mit sehr viel Liebe, Vertrauen und Achtung. Vor allem gegenüber Frauen besteht die feste Erwartung, dass der Haushalt von ihr ordentlich geführt wird.

LessMess Welche Empfehlung bezüglich outen gibst du an andere Messies?

Brigitte Man soll sich privat oder öffentlich nur outen, wenn man 100 % sicher ist, auch negative Reaktionen ertragen zu können. Mir fiel ein Stein vom Herzen und ich habe das Outen nicht bereut.

LessMess Was hast du konkret im Haushalt geändert?

Brigitte Auf meinen Briefkasten habe ich einen Kleber gegen Reklame angebracht. Schon vorher habe ich Papier, Karton, Metall und Alu, PET- und Glasflaschen regelmässig entsorgt.
Nach der Fernsehsendung habe ich das Buffet aussortiert, den Putz- und Reserveschrank, den Badezimmer- und den Küchenschrank ausgeräumt und entrümpelt. Unterstützt werde ich 1x pro Woche/1 Std. von der Hauspflege, weil ich auch verschiedene körperliche Probleme habe.
Sachen wegzugeben war für mich sehr schwierig. Ich habe aber erkannt, dass sie nur Ersatz für ein Manko sind, und deshalb ist es mir einigermaßen gelungen, mich von Dingen zu trennen.

LessMess Vielen Dank für das offene Interview!

Brigitte Ich freue mich auf neue Kontakte zu Messies und komme gerne ans Sommerfest!

Pressespiegel

Auf der Suche nach Ordnung

© ZEIT ONLINE 5.3.2009, Von Lars Klaaßen (Text) und Christian Muhrbeck (Fotos)

Es ist eine der verständnisvollsten Betrachtungen über Messies, die ich in den letzten Wochen gelesen habe - und dies von der prominenten Quelle "Die Zeit"! ...und dies ausgerechnet jetzt, wo unser Info bereits dermassen überbietet, dass hier eine vollständige Wiedergabe ausgeschlossen ist (der Artikel erstreckt sich über mehrere Seiten, mit illustrativen Bildern). Trotzdem: wer nach einer Verschnaufpause neue Kraft hat nehme sich unbedingt die Zeit und folge dem link!

Dennoch erwähne ich hier - quasi zur Steigerung der Neugier - auszugsweise 3 Stellen:

"...Die Wohnungen von Messies sehen von Fall zu Fall sehr unterschiedlich aus. Sie können etwa geprägt sein von Ordnungssystemen unterschiedlicher Art: Aktenordner, Hängeregistaturen oder akkurat beschriftete Kisten, die säuberlich geordnet in Regalen stehen. Daneben können sich auch Anhäufungen von Gegenständen befinden, die Besuchern völlig chaotisch erscheinen. Die Bewohner jedoch haben auch darin häufig noch ein System und wissen ziemlich genau, wo sie was finden können. Andere Messies wiederum sind auch mit der zeitigen Entsorgung von Lebensmitteln überfordert. Die Grenze zur Verwahrlosung verwischt für außenstehende Betrachter. Der Unterschied zu Menschen, die verwahrlost sind, oder die sich als „chaotisch-kreative Köpfe“ bezeichnen und ihre Unordnung lieben, besteht vor allem darin, dass Messies diese Zustände nicht egal sind – sie leiden darunter."

Es ist sicher wahr, dass sehr viele Messies an ihrem übersteigerten Ordnungsempfinden qualvoll scheitern (sieht man mal ab von der überwältigenden Menge an Dingen, die sie zu ordnen haben) und es tut gut, wenn dieses Ordnungsbestreben festgestellt und nicht ins Lächerliche gezogen wird. Es folgt auch ein sinnvoller Ratschlag:

"Der Psychologe Gunter König (...) empfiehlt, einen Plan zu erstellen, wie das Problem ganz pragmatisch gelöst werden kann – hier und jetzt. Dazu gehört unter anderem, sich zunächst kleine Ordnungsinselfn zu schaffen und diese dann bewusst zu genießen. „Perfektionismus sollte vermieden werden“, so König. „80 Prozent Erfolg reichen auch schon!“ "

Sehr richtig! Und das entspricht genau dem **Paretoprinzip**: um diese 80% Ordnung zu schaffen bedarf es lediglich 20% des vermutlichen Gesamtaufwandes. Soll diese Ordnung dann aber um die 'fehlenden' 20% vervollkommenet werden, so wird das dann schlicht die verbleibenden 80% des Gesamtaufwandes verschlingen - reine Sisyphosarbeit. Aber es kommt noch schlimmer: in einem Kommentar zu dem Artikel hinterfragt sich ein Leser, warum Messies denn soviel zu ordnen haben. Und sein Ansatz, dass es sich dabei um die Sucht nach stets Neuem handeln könnte, gepaart mit der Weigerung, sich klar für oder gegen etwas zu entscheiden, ist halt auch sehr scharf beobachtet:

"... Das Messie-Syndrom ist vergleichbar mit der Flucht in die Zeit der Kindheit, wo alles neue interessant war und erkundet werden wollte, mit dem Unterschied, dass Kinder von der Energie der Forscher angespornt werden, werden die "Messies" sammeln, um sich das lästige Sortieren zu ersparen, wo sie Entscheidungen treffen und eben auch etwas aufgeben müssten. Bei den Messies sammelt sich die Welt der Dinge und der Aufbruch in die Welt bleibt so mit seinen ganzen Risiken und Anstrengungen solange "erspart", bis die Unordnung nicht mehr auszuhalten ist."

Ein Messie würde diesem Vorwurf vermutlich entgegenhalten, dass gerade die hier als Zeichen des Erwachsenseins geforderten, schnellen, risikobehafteten Entscheide massgebend zu der misslichen Lage beigetragen haben, in der sich die aktuelle Weltlage befindet... (was wiederum nicht als Rechtfertigung gelten kann, sich gar nicht zu entscheiden).

Interessant, nicht? Jedenfalls wesentlich interessanter als das elende Geplärre, das um Tante Wittlers Aufräumopern in RTL entbrannt ist: da wird doch tatsächlich ernsthaft gefragt, wer denn das alles bezahle !!!

Zitat: Nun fragen sich zahlreiche TV-Zuschauer: Wodurch haben sich Messies die Hilfe von Tine Wittler überhaupt verdient? Und: Wer bezahlt eigentlich die aufwendigen Renovierungsarbeiten?

Was man dann da an Kommentaren zu lesen bekommt zeigt deutlich, dass gerade solche Sendungen nicht gerade geeignet sind, die Problematik des Messie-Syndroms zu erklären...
Thomas

BUCHBESPRECHUNG (Fortsetzung)

Das Messie-Syndrom

Hrsg: Alfred Pritz, Elisabeth Vykoukal, Katharina Reboly, Nassim Agdari-Moghadam

2. Teil Diagnostik

Horten und Sammeln im Spektrum der Zwangsstörungen

von Martin Aigner, Ulrike Demail, Markus Dold

1. Einleitend berichten die Autoren, dass eine Reihe psychiatrischer Erkrankungen dem „Messie-Syndrom“ zugrunde liegen können und sein zwanghafter Charakter es schon früh mit Zwangsstörungen in Verbindung brachte. Je nach Diagnostik der entsprechenden Grunderkrankung können geeignete therapeutische Schritte eingeleitet werden. Der „Sammeltrieb“ kann aber auch als „Urtrieb“ der Jäger und Sammler verstanden werden und ist somit nicht primär pathologisch, sondern ist eher ein Verhalten, das Spannungen reduzieren kann. Ein massloses Sammeln und Horten kann aber ins Spektrum der Zwangsstörungen eingeordnet werden. In Tabelle 1 wird die Differenzialdiagnose des „Messie-Syndroms“ im ICD 10 ersichtlich.
2. Beispiele zur Differenzierung von Zwangsstörung und Zwangsspektrumstörung zwischen den Polen „zwanghaft“ und „impulshaft“ sind übersichtlich dargestellt. Differenzierend erklärt wird, dass das Verhalten zur Spannungsreduktion bei der Impulskontrollstörung zunächst „ich-synton“ = lustvoll (Spielen / Kaufen), bei der Zwangsstörung meist als „ich-dyston“ = belastend (Wasch- und Kontrollrituale) empfunden wird.
3. Der Abschnitt über biologische und psychologische Befunde und Komorbidität bei Hort- und Sammelzwängen weist auch auf genetische Faktoren und auf wichtige diagnostische Erkennungsmerkmale hin.
4. Zur Therapie des Hort- und Sammelzwanges wird als wichtiger Punkt die Diagnosestellung genannt. Erst nach sorgfältiger Analyse kann mit den Betroffenen gemeinsam eine angepasste Therapieplanung angegangen werden. Die therapeutische Herangehensweise legt psychotherapeutische und medikamentöse Ebenen nahe – wie z.B. die kognitive Verhaltenstherapie bei Zwangsstörungen und zum anderen die medikamentöse Therapie mit Antidepressiva, welche sich wirksam zeigten. Die Autoren betonen, dass aus ihrer Sicht auch der Wohnbereich in die Therapieplanung zwingend miteinbezogen werden sollte.

Krank oder nicht krank? –psychiatrische Aspekte einer Organisations-Defizit-Störung (sogenanntes „Messiesyndrom“)

von Arnd Barocka

1. In „Nosologische Vorbemerkung“ wirft der Autor die bemerkenswerte Hinterfragung ein, ob es sich bei der Störung von Organisation und Planung der Lebensabläufe vielleicht um eine neue eigenständige Erkrankung handeln könne. So wird auch bemerkt, dass psychiatrische Erkrankungen tatsächlich neu auftauchen und wieder verschwinden können, wie beispielsweise das Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS) des Erwachsenen, das vor zwanzig Jahren noch weitgehend unbekannt war. Die graphische Darstellung zeigt übersichtlich das nosologische (systematische Beschreibung der Krankheit) Problem – being (a) messy.

2. Im „Messie-Phänomen in der Ratgeberliteratur“ heisst es, dass laut Felton das Messie-Phänomen ein die gesamte Persönlichkeit prägendes Merkmal ist, das sich auf alle Lebensbereiche ungünstig auswirkt, ohne dass die Betroffenen deshalb immer psychiatrische oder psychotherapeutische Hilfe in Anspruch nehmen würden. Weiterführend werden Merkmale, die anhand eigener Erfahrungen Feltons das Problem darstellen, beschrieben. Dabei heisst es, dass in der Ratgeberliste bereits ätiologische Hypothesen zu lesen sind über biologische, psychologische und soziale Faktoren, welche aber empirisch kaum substantiiert sind. Trotzdem scheint das zugrunde liegende Phänomen sozial hoch bedeutsam zu sein, laut Tolin et al.
3. Im Abschnitt „Organisations-Defizit-Störung (ODS) der wissenschaftlichen Literatur“ wird über die Nomenklatur, ODS in der Normalbevölkerung und über ODS bei psychiatrischen Krankheitsbildern berichtet. Über aktuelle Forschungsergebnisse folgender psychiatrischer Krankheitsbilder, die im Zusammenhang mit dem ODS auftreten wird spezifisch berichtet: Zwangsstörung – Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS) - Borderline-Persönlichkeitsstörung - Posttraumatische Belastungsstörung PTBS - Bipolare affektive Störung (mit Falldarstellung) - Schizophrenie und Demenz (mit Fallbeispiel aus der Gerontopsychiatrie) - Substanzabhängigkeit und Essstörungen.
4. Zur Neuropsychologischen Basis der Störungen von Ordnung und Planung wird einerseits die - gestörte Aufmerksamkeit – erwähnt, bei der die Aufmerksamkeit beispielsweise zu verschiedenen Gegenständen wandert und es den Betroffenen nicht gelingt, sich zu entscheiden ob sie den Gegenstand wegwerfen oder einordnen sollen. Neuropsychologisch kann man einen Teil des Verhaltens auf eine Störung eines Verhaltensmusters reduzieren – dem „delayed reward“. Laut klinischer Beobachtung beinhaltet Horten ein selbststärkendes Verhalten, verbunden mit lustvollen Emotionen – mit anderen Worten: Horten hat Suchtcharakter. Zudem weisen Betroffene Störungen der Informationsverarbeitung auf, z.B. wenn sie eine falsche Vorstellung über den Wert von Gegenständen haben, was zu Problemen bei der Entsorgung führt. Auch kognitive Störungen können der irrationalen Wertzuschreibung für Gegenstände zugrunde liegen.
5. Abschliessende Überlegungen umfassen, dass: „Organisations-Defizit-Störung“ (ODS) eine passendere Bezeichnung ist als „Messie-Syndrom“, da eine Störung der Organisation und Planung aller Lebensbereiche vorliegt. Zu den epidemiologischen Fragen wird erläutert, dass, um die Zusammenhänge zu erhellen unbedingt noch epidemiologische Studien nötig sind. Zum Bereich „Therapie“ wird empfohlen, dass der therapeutische Ansatz von Tolin et al. aufgegriffen und weiterentwickelt werden sollte.

Der Messie-House-Index (MHI)

von Andreas Schmidt

In bildhaften Aufzeichnungen und Tabellen ist der Messie-House-Index ein psychodiagnostisches Messinstrument, welches darauf abzielt, einen exakten Befund einer (überfüllten) Messie-Wohnung erstellen zu können. Hiermit ist eine gleichsam „objektive“ Vergleichsmöglichkeit verschiedener Schweregrade der Beeinträchtigungen gegeben.

Der Messie-Formenkreis

von Katharina Rebohy

Das Messie-Forschungsprojekt an der Sigmund Freud Privat Universität Wien (SFU) setzt sich mit mehreren Schwerpunkten auseinander, welche in diesem Abschnitt erläutert werden. In den „Differenzialdiagnostischen Überlegungen“ werden (historisch) verwandte Bezeichnungen und Merkmale von Erscheinungsbildern zum Messie-Formenkreis genannt wie:

- Häusliche und persönliche Verwahrlosung
- Horten von Unrat und gekauften oder gesammelten Gegenständen
- Sozialer Rückzug und Isolation – Müll als Entlastung von seelischen Problemen
- Verweigerung von Hilfsangeboten
- Nichtsehen bzw. Nichtakzeptieren der offenkundigen Verwahrlosung
- Panikreaktion bei Entmüllungsaktion.

Der Abschnitt **Komorbidität** stützt sich auf amerikanische klinische Forschungsansätze, aus denen sich schliessen lässt, dass es sich beim Messie-Phänomen um ein Sammelsurium verschiedenster Ausprägungsformen handeln kann und vielschichtige zugrunde liegende psychodynamische Konstrukte beobachtet werden können. So werden Studien, welche die differenzialdiagnostischen Unterschiede zwischen dem Sammelzwang und beispielsweise Persönlichkeitsstörung, Demenz, Zwangserkrankung, Depression, Angststörung oder Suchterkrankung, posttraumatische Belastungsstörung PTB, ADHS und mehr... nachvollziehbar zitiert. Kulturwissenschaftlerin Annina Wettstein (2005) beschreibt in ihren Ausführungen aus der Schweiz, dass als subjektives Erklärungsmodell für das Messietum Betroffene von einem angeborenen Leiden, von auslösenden Faktoren in der Kindheit oder von ursächlichen Ereignissen im Erwachsenenalter berichten. Folgernd könne man verallgemeinernd von einer emotionalen Instabilität sprechen.

Interessante Resultate einer Erfassung des **Messie-Fragebogens der SFU** sind ergänzend aufgezeichnet.

Im nächsten Newsletter wird das 3. Schwerpunktthema „Therapeutische Aspekte“ zusammengefasst.



ISBN 978-3-211-76519-7

„Das Messie-Syndrom – Phänomen, Diagnostik, Therapie, Kulturgeschichte des pathologischen Sammelns“

Pritz, A.; Vykoukal, E.; Reboly, K.; Agdari-Moghadam, N. (Hrsg.)

Springer Verlag 2008, 324 S., 21 Abb., 10 in Farbe., Softcover

Chf 67.90

Anita Meito

Rätsel



Auflösung des letzten Rätsels:

Der Satz stammt aus dem Buch

"Der Tee der drei alten Damen" von Friedrich Glauser (1938 veröffentlicht).

Die erste richtige Antwort erreichte uns genau 20 Minuten nach dem Versand der LessMess Info und wurde entsprechend honoriert!

Wir gratulieren allen, die es herausgefunden haben.

Welcher Schweizer Künstler hat dieses Messie-Stilleben geschaffen?



Maile oder schreibe uns den Namen des Künstlers, dazu aber auch die eigene Adresse, an info@lessmess.ch, LessMess, Mitteldorfweg 31, 8915 Hausen am Albis, Fax 044 764 28 50

Redaktion dieser Ausgabe: Annemarie.

Layout und Gestaltung: Thomas.